

## **Optimierung von Arzneimitteldispensarien**

---

### **Ausgangslage:**

---

Arzneimitteldispensarien dienen zur Lagerung von Arzneimitteln auf Krankenstationen und werden durch Pflegefachkräfte verwaltet.

Die Bestellstatistiken der Abteilungen des Universitätsspitals Basel weisen darauf hin, dass eine Optimierung des Arzneimittelsortimentes und der Arzneimittel-Lagermengen in den Dispensarien nötig ist. Besonders auffällig sind in diesem Zusammenhang das sehr breite Arzneimittelsortiment auf vielen Stationen sowie die grossen Mengen an Arzneimittel-Retouren von Krankenstationen an die Spital-Pharmazie. Der mit dem Arzneimittel-Rückschub verbundene administrative Aufwand ist aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht weiter optimierbar.

### **Fragestellung:**

---

Im Rahmen dieser Arbeit galt es, die Frage zu beantworten, ob die Optimierung eines Arzneimitteldispensariums die Anzahl der Arzneimittel-Bestellvorgänge sowie der Retouren vermindert, die Sortimentsbreite auf der Station reduziert und sich im Sinne einer umfassenden Kostenreduktion positiv auswirkt.

### **Methoden:**

---

In Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft und der Pflege wurde ein stationsspezifisch abgestimmtes Arzneimittelsortiment ausgearbeitet. Die Pflegefachkräfte und die verordnenden Ärzte wurden bezüglich des vorhandenen Sortimentes sowie in sortimentsbezogener Verordnungsweise geschult.

Um das Sortiment auch nachhaltig schlank zu halten, wurde eine Dispensariumsliste an die Ärzte verteilt, die ihnen als Hilfestellung bei ihren Verordnungen diente. Es wurden rechtliche Abklärungen vorgenommen, ob trotz Verbot der Selbstdispensation im Kanton Basel-Stadt Anbruchpackungen von Sonderbestellungen an die Patienten bei Austritt aus dem Spital abgegeben werden können.

In zwei Nachzählungen des Inventars nach sieben und 12 Wochen nach der Einrichtung des Dispensariums wurde geprüft, ob der Effekt der Intervention bestehen blieb.

### **Ergebnisse:**

---

Im Rahmen dieses Projektes konnten die folgenden Ziele erreicht werden. Das Sortiment des Arzneimittellagers auf der Abteilung konnte um 56% verkleinert werden, was eine Reduktion des gebundenen Kapitals um 66% bedeutet. Die Verkleinerung des Sortimentes hatte eine Senkung des Arzneimittelbewirtschaftungsaufwandes für die Pflege in Form einer Verminderung der Retourenmengen und der Bestellvorgänge pro Tag zur Folge. Das Dispensarium wurde deutlich übersichtlicher als vor der Intervention und das neue Sortiment konnte auf einen Umfang reduziert werden, welcher auf die im Hause gängigen Bestellvorschlagslisten passte.

Die zwei Nachzählungen haben gezeigt, dass sich das Sortiment mit der Zeit nicht wesentlich mehr erweitert hat, und der Effekt der Intervention bestehen blieb. Dieser Erfolg ist auch dem Umstand zu verdanken, dass künftig Anbruchpackungen von Sonderbestellungen den Patienten bei Austritt mitgegeben werden können, was volkswirtschaftlich sicherlich Sinn macht.

Vor der Straffung des Sortimentes lagen Arzneimittel zum Teil sehr lange auf der Abteilung. Die durchschnittliche Liegedauer von einer Stichprobe betrug 397 Tage. Es ist davon auszugehen, dass in Folge des kleineren Arzneimittelsortimentes die Arzneimittel weniger lange auf der Abteilung liegen bleiben und somit weniger Arzneimittel verfallen.

Die Intervention hat sich bewährt und kann auf weiteren Abteilungen fortgeführt werden.